

Tipps und Infos zum Anglistik-Austausch mit der Universität de St. Boniface (USB), Winnipeg, MB, Canada

1. Tätigkeit als Assistant(e) de langue

Allgemein gibt es an der USB Deutsch nur als Nebenfach, man kann in 3 Jahren à 6 credits Deutsch als ‚minor‘ fertig studieren. Als Assistant(e) de langue ist man für das 3. Jahr (8 Monate, immer 01.09.-31.04.), also die etwas fortgeschritteneren Studierenden verantwortlich. Dafür hat man 2x die Woche 1:30 h Unterricht und muss dann alleinverantwortlich den Unterricht vorbereiten und halten. Petra Franzen, die andere Deutschdozentin, hilft dabei natürlich immer bei konkreten Fragen. Außerdem hat man noch 1x die Woche die Übung zum Kurs im 2. Jahr, auch 1:30h, da arbeitet man dann relativ eng mit Petra Franzen zusammen, die den eigentlichen Kurs unterrichtet. Hin und wieder verlangt Frau Franzen auch eine kleine zusätzliche Rechercharbeit oder Vorbereitung für etwas Außerplanmäßiges.

Unterrichtsmaterialien sind von früheren Assistenten bereits in mehreren Ordnern vorhanden, die dann wieder verwendet und ggf. an die eigene Arbeitsweise angepasst werden können.

Außerdem können weitere Arbeitsverträge direkt vor Ort nach Wunsch vereinbart werden: An der USB gibt es das sogenannte SPL (Service de perfectionnement linguistique), eine Art Tutoren-Service für alle Sprachen. Dort kann man mehrere Stunden die Woche arbeiten. Studenten, die Probleme mit ihren Sprach-Hausaufgaben haben, oder einfach jemanden zum Reden üben suchen, oder auch zum Korrigieren ihrer Arbeiten, etc. können dort Hilfe bekommen. Man kann dort außer Deutsch auch Englisch, Französisch oder Spanisch unterrichten (für alle Sprachen außer Deutsch muss man aber einen kleinen Test machen, um sicher zu stellen, dass der/die Tutor/in qualifiziert genug ist). Außerdem kann es sein, dass einer der Englischdozenten Hilfe beim Korrigieren braucht. Dann kann man auch Essays, Tests und Klausuren korrigieren, wenn man das möchte und jemand zum Helfen gebraucht wird.

Außerdem gibt es die Möglichkeit einen einzigen Kurs à 3 Credits (während 1 der beiden Semester) zu belegen. Das kostet nur die Einschreibungsgebühren (65,- CAD), den Kurs bekommt man als Fortbildung von der Uni bezahlt. Nach Absprache mit den jeweiligen verantwortlichen Dozenten an der UdS kann der Kurs auch angerechnet werden (wobei es einfacher ist für Französisch einen Kurs zu finden (z.B. Textredaktion, CO II etc), da in Englisch weniger angeboten wird). Es ist zu empfehlen, den Kurs im 2. Semester zu machen, da die Einschreibung dann direkt vor Ort und nach Absprache erfolgen kann und man die Sprache (und den Akzent) dann auch besser beherrscht.

2. Unterkunft

Normalerweise ist es so geregelt, dass die Assistenten/innen aus Deutschland und Frankreich zusammen ein Appartement im Studentenwohnheim in der Nähe der Uni bekommen (3 min. zu Fuß), das kann dann via E-Mail mit dem/der Französisch-Assistenten/in abgesprochen werden. Es gibt ein Wohnzimmer, Küche mit Backofen und Herdplatten, Kühlschrank (Gefrierfach), allerdings keine Mikrowelle, jede/r hat ein eigenes mittelgroßes Zimmer und es gibt ein Badezimmer... Außerdem stehen mehrere Kisten voll mit Geschirr, Kochutensilien, Decken, Schreibbedarf, Infomaterial, etc. für die Assistenten/innen zur Verfügung. Waschmaschine und Trockner sind ebenfalls im Wohnheim vorhanden.

Die WG mit der/dem Assistenten/in aus Frankreich ist auf jeden Fall zu empfehlen, da man dann weniger allein ist und abends jemanden zum Reden hat und am Wochenende um etwas zu unternehmen. Man kommt nämlich dadurch, dass man einen Sonderstatus hat, nicht ganz so einfach mit anderen Studierenden in Kontakt.

Die Miete kostet in etwa 450,- CAD im Monat, Strom und Wasser schon alles inbegriffen, daher reicht das Gehalt für 12 h als Deutsch-Assistent/in (etwas über 1000,- CAD) normalerweise gut für die Lebenshaltungskosten. Was man dann noch zusätzlich im SPL verdient, kann man dann für Reisen oder kulturelle Veranstaltungen (Theater, Tanz, Festivals etc. es gibt ein großes Angebot) nutzen...

An der USB gibt es eine kleine Cafeteria und es gibt zwei Supermärkte in der Umgebung.

3. Arbeitserlaubnis/ -vertrag

Der Flug ist ziemlich teuer und man kann wegen der Arbeitserlaubnis nicht so früh buchen, man sollte also definitiv mit Flugkosten um die 1000 € rechnen.

Man muss einfach auf der Internetseite der kanadischen Botschaft den Antrag auf eine Arbeitserlaubnis ausdrucken und ausfüllen (man braucht nur ein Work Permit, kein Visum) und dorthin schicken. Falls etwas fehlt kann man das per Mail nachreichen.

WICHTIG: Beim Beantragen des Work Permits sollte man beachten, dass es keine LMO gibt, das Feld kann man einfach leer lassen, dafür muss man einen von Frau Prof. Fellner unterzeichneten Brief dazulegen, der für die Botschaft bestätigt, dass dies ein universitärer Austausch im Rahmen des Studiums ist.

Den Arbeitsvertrag bekommt man von der USB als Scan zugeschickt, man unterschreibt und schickt ihn als Scan zurück.

4. Habe ich einen Ansprechpartner in Kanada?

Die Ansprechpartnerin in Kanada ist Petra Franzen, die andere Deutschdozentin, sie ist selbst Deutsche. Sie ist auch gleichzeitig die direkte Chefin des/der Assistenten/in. Sie hilft am Anfang mit allen Formalitäten, man muss das also nicht alleine durchstehen.

Das Bureau international der USB ist ebenfalls bei Problemen in Kanada ansprechbar, und es gibt auch Berater/innen, die Studierenden der USB bei allgemeinen Problemen helfen.

In Deutschland hilft das International Office der UdS bei Problemen.

5. Problem- /bzw. Konfliktbereiche, Missverständnisse

Allgemein ist der Austausch problemlos verlaufen und Missverständnisse waren die große Ausnahme. Hier sind trotzdem einige Gebiete potenzieller Probleme, derer man sich bewusst sein sollte:

An den Akzent im Französischen muss man sich zuerst gewöhnen, am Anfang ist er schwer zu verstehen.

Potenziell kann es natürlich mit dem/der Mitbewohner/in oder Kollegen Probleme geben, aber im Allgemeinen sind die Kanadier bzw. die Studierenden und Kollegen an der USB sehr nett.

Manchmal ist es wegen der Zeitverschiebung etwas schwierig mit Freunden und Familie Kontakt zu halten, aber vor allem am Wochenende klappt das dann normalerweise mit Skype oder anderen Kommunikationsmitteln. E-Mail geht ja sowieso.

Man sollte sich dessen bewusst sein, dass es in Winnipeg sehr kalt wird, aber dem kann man ja mit richtiger Kleidung entgegenwirken.

Außerdem muss man sich darauf gefasst machen sehr viel, und an der Uni fast nur französisch zu reden. Da das ja eine frankophone Uni ist, soll dort wenn möglich der Unterricht auf Französisch sein, das Viertel ist frankophon und der/die Mitbewohner/in ist nicht unbedingt sattelfest in Englisch. Englisch wird dann nur beim Einkaufen, sowie außerhalb des Viertels St Boniface, beim Arbeiten im SPL/Korrekturarbeiten für Englisch oder beim Kontakt mit anglophonen Freunden etc. gebraucht.

6. Ist der Aufenthalt weiterzuempfehlen?

Für Studierende, die sowohl Englisch als auch Französisch studieren, ist der Austausch auf jeden Fall sehr empfehlenswert! Es ist eine wirklich interessante, bereichernde und schöne Erfahrung, die Multikulturalismus erlebbar macht!